

# Kommission für Erschließung des Bibliotheksverbundes Bayern (KES)

---

## 3. Sitzung der Amtszeit 2008-2010 - Protokoll

---

Datum: 6. August 2008  
Ort: München, Bayerische Staatsbibliothek  
Zeit: 10:15 – 16:30

### Teilnehmer:

Michael Beer	BSB München	(Ständiger Gast)
Peter Duschner	UB München	
Eva-Maria Gulder	BSB München	
Thomas Hesse	UB TU Berlin	
Gabriele Meßmer	BSB München	(Vorsitz)
Manfred Müller	BSB München	
Ruth Nerreter	HS Nürnberg	
Dr. Ingrid Rückert	BSB München	(Ständiger Gast)
Beate Rusch	KOBV-Zentrale Berlin	(Ständiger Gast)
Eginhardt Scholz	BSB München, BVB	(Ständiger Gast)
Dr. Gabriele Schweikl	UB Regensburg	
Dr. Gerhard Stumpf	UB Augsburg	
Siegfried Weith	UB Erlangen-Nürnberg	
Carl-Eugen Wilhelm	UB Augsburg	(Protokoll)
Anette Zaboli	TUB München	

Entschuldigt:  
Claudia Mairföls UB Regensburg

### Tagesordnung:

1. Organisatorisches und Feststellung der Tagesordnung
2. Protokoll der 2. Sitzung
3. Sacherschließung
  - 3.1. Ergebnisse der AG Strategie der Sacherschließung (Frau Meßmer)
  - 3.2. Bericht aus der AG Sacherschließung (Herr Dr. Stumpf)
  - 3.3. Kooperative Neukatalogisierung: Nachführen von SW-Feldern und RVK-Notationen (Herr Scholz, Herr Dr. Stumpf)
  - 3.4. Sacherschließung in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) (Herr Dr. Stumpf, Herr Müller)
  - 3.5. Ergänzen von Sacherschließungsdaten bei e-Book-Aufnahmen aus den Aufnahmen für das Print-Medium (Herr Dr. Stumpf)
  - 3.6. RVK-Daten von Hebis (Mail von Herrn Lauer vom 4.12.2007)
4. Kooperation BVB-KOBV: Stand der Migrationsvorbereitungen
5. Personennamendatei
  - 5.1. Online-Kommunikation mit der PND: Stand (Frau Gulder)
  - 5.2. Verknüpfen mit PND-Sätzen im BVB-Verbundkatalog (Frau Meßmer)
  - 5.3. Bereinigung der BVB-PND: Stand (Herr Scholz)
6. Kataloganreicherung
  - 6.1. Datentausch zwischen den Verbänden (Herr Scholz)
  - 6.2. Stand im BVB (Herr Scholz)
7. Kennzeichnen urheberrechtsgebundener Literatur (Papier von Frau Dilber, über KES-Liste verschickt am 7.7.2008)
8. Titel-Deduplizieren; Stand (Herr Scholz)
9. EZB-ZDB-Lieferdienst
10. Sonstiges

## **TOP 1: Organisatorisches und Feststellung der Tagesordnung**

Nach dem Wechsel von Frau Mairföls an die UB Regensburg übernimmt Frau Nerreter von der Bibliothek der Ohm-Hochschule Nürnberg die Interessenvertretung der Fachhochschulbibliotheken in der KES. Ein(e) Stellvertreter(in) ist noch nicht bestimmt. Frau Mairföls bleibt ordentliches Mitglied der KES. Das zweite stimmberechtigte Mitglied aus dem KOBV ist noch nicht benannt.

## **TOP 2: Protokoll der 2. Sitzung**

Das Protokoll der 2. Sitzung ist bereits veröffentlicht; es gibt dazu keine Änderungswünsche mehr.

## **TOP 3: Sacherschließung**

In der Sitzung der KES am 7. März 2008 wurde vermutet, dass der Umfang der verbalen Sacherschließung an den bayerischen Bibliotheken nicht unbedingt der angestrebten Spitzenposition Bayerns in Deutschland entspricht. Eine (unvollständige) Bestandsaufnahme erbrachte folgendes Ergebnis:

An der BSB musste die Sacherschließung infolge Personalabbaus eingeschränkt werden: konsequent nach RSWK beschlagwortet und -soweit für die Neuerwerbungsdienste nötig - mit Notationen versehen wird weiterhin die gesamte Literatur der Sondersammelgebiete, Literatur aus den sozial- und geisteswissenschaftlichen Kernfächern. Aus dem deutschsprachigen Erwerb werden nur die Titel mit Relevanz für die Neuerscheinungsdienste, die SSG-Fächer und die Bavarica sachlich erschlossen. Die Fächer Wirtschaft und Recht werden - mit Ausnahme der historisch relevanten Titel - von der BSB nicht mehr sachlich erschlossen. Soweit vorhanden, werden Sacherschließungsdaten von der DNB und aus anderen Bibliotheken übernommen.

An der UB München liegt der Schwerpunkt der Sacherschließung eindeutig auf der klassifikatorischen Erschließung nach RVK. Verbal werden die Dissertationen der LMU erschlossen. Die Beschlagwortung der sonstigen Literatur liegt im Ermessen der Fachreferenten.

An der Bibliothek der TU München wird klassifikatorisch nach der eigenen Systematik erschlossen. Die Vergabe von Schlagwortketten erfolgt bei fremdsprachigen Monographien, deutschsprachigen Monographien, die von der DNB nicht beschlagwortet werden und Zeitschriften. Die Vergabe von Schlagwortketten für TUM-fremde Dissertationen, Altbestände und Kleinschrifttum liegt im Ermessen des Fachreferenten. Dissertationen der TUM sollten mit SW-Ketten versehen werden.

An der UB Erlangen-Nürnberg wird sowohl klassifikatorisch als auch verbal erschlossen. In der Hauptbibliothek erfolgt die verbale Erschließung für alle Fächer. Die klassifikatorische Erschließung sowie die Sacherschließung in den Teilbibliotheken erfolgt nur bei einigen. Die Sondersammelgebiete werden konsequent verbal und klassifikatorisch erschlossen.

An der UB Regensburg wird der Gesamtbestand mit RVK-Notationen versehen und weitgehend auch verbal erschlossen.

An der UB Augsburg werden Schlagwortketten flächendeckend vergeben und weitgehend auch RVK-Notationen.

Zu Sacherschließung an den Fachhochschulbibliotheken wurde von Frau Mairföls eine Umfrage durchgeführt; das Ergebnis liegt dem Protokoll als Anlage 1 bei.

Im KOBV ist die Situation der Sacherschließung insgesamt sehr heterogen. An der (hier direkt vertretenen) Bibliothek der TU Berlin wird vorwiegend verbal erschlossen, allerdings mit Einzelschlagwörtern, nicht mit RSWK-Ketten. Die RVK wird als Aufstellungssystematik in der Zentralbibliothek verwendet.

### **TOP 3.1: Ergebnisse der AG Strategie der Sacherschließung**

Frau Meßmer berichtet aus der Arbeitsgruppe Strategie der Sacherschließung. Sie wurde vom Standardisierungsausschuss eingerichtet und hatte (ausgehend von möglichen Problemen bei der Abbildung von Schlagwortketten im MARC-Format) den Auftrag, ein Konzept für die zukünftige Sacherschließungsarbeit zu entwerfen. Mitglieder waren Dr. Friedrich Geißelmann, Universitätsbibliothek Regensburg (Vorsitz); Dörte Braune-Egloff, Bibliothek der Freien Universität Berlin; Reiner Diedrichs, Gemeinsamer Bibliotheksverbund; Ulrike Junger, Staatsbibliothek zu Berlin; Gabriele Meßmer, Bayerische Staatsbibliothek München; Esther Scheven, Deutsche Nationalbibliothek Frankfurt; Prof. Heidrun Wiesenmüller, Hochschule der Medien Stuttgart. Nach vier Sitzungen hat die AG dem Standardisierungsausschuss einen Abschlussbericht (in zwei Teilen mit vier Anlagen) vorgelegt.

Die AG empfiehlt grundsätzlich eine Stärkung der verbalen Sacherschließung und der Schlagwortnormdatei, weil die Recherche mit normiertem Vokabular für die Benutzer ein wichtiges Element bei der Online-Suche ist.

Um in den Bibliotheken die Bereitschaft zu stärken, in verbale Sacherschließung zu investieren, wird empfohlen, die Regeln für die Vergabe von RSWK-Ketten zu vereinfachen, ggf. auch weitere Schlagwörter anstelle engerer zuzulassen und die Permutationen abzuschaffen. Außerdem sollte es eine Kurzfassung der RSWK geben.

Die Empfehlungen der Arbeitsgruppe wurden vom Standardisierungsausschuss zustimmend zur Kenntnis genommen und zur weiteren Bearbeitung an die Expertengruppe Sacherschließung verwiesen.

In der Diskussion wird nach dem Verhältnis zwischen dem zukünftigen Regelwerk RDA und den bestehenden RSWK gefragt. Dies kann nicht abschließend beantwortet werden, weil die Entwicklung auch in den USA noch im Fluss ist. In den RDA werden zunächst Ansetzungsregeln für Personen und Körperschaften enthalten sein, die auch für die verbale Sacherschließung gelten werden. Regeln für andere Entitäten wird es erst später geben und Aussagen zur Bildung von Schlagwortketten etc. dürften außerhalb der RDA entstehen. Vor der Einführung der RDA in Deutschland ist noch eine Neubearbeitung der RSWK zu erwarten, die aber keine zu den RDA im Widerspruch stehenden Regelungen enthalten wird.

Die Unterlagen der AG Strategie der Sacherschließung sind an die Mitglieder der KES vorab verteilt worden; sie sind u.a. veröffentlicht beim BSZ unter <http://cms.bsz-bw.de/cms/public/arbeit/agsach/ag-strategie-sach>. Zusätzlich wird ein Aufsatz von Frau Wiesenmüller „Schlagwortketten in Online-Katalogen – Realität und Potenzial“ zur vertiefenden Lektüre empfohlen; er soll im Oktoberheft des Bibliotheksdienstes erscheinen.

### **TOP 3.2: Bericht aus der AG Sacherschließung**

Zur ausführlichen Information wird auf das Protokoll der Sitzung der AGSE am 3. Juli 2008 verwiesen unter [http://www.bibliothek.uni-augsburg.de/bibliothek/abteilungen/katalogabt/swk/AGSE\\_1.html](http://www.bibliothek.uni-augsburg.de/bibliothek/abteilungen/katalogabt/swk/AGSE_1.html)

Herr Stumpf bedauert, dass die Überlegungen der AG Strategie der Sacherschließung wegen des eher nebensächlichen Problems eines Formatwechsels angestellt wurden und nicht weil sich die Erschließungslandschaft grundlegend wandelt. Immerhin wird die qualitativ hochwertige verbale Sacherschließung in Form von Schlagwortketten nicht in Frage gestellt, wenn auch eine Vereinfachung der Regeln und eine liberalere Übernahmepaxis gefordert wird. Natürlich sollten die teuer produzierten Sacherschließungsdaten für das Retrieval möglichst gut genutzt werden.

In Richtung Vereinfachung der Regeln hat Herr Stumpf bereits einen Entwurf für neue Verknüpfungsregeln vorgelegt, der allerdings in der Expertengruppe Sacherschließung sehr zurückhaltend aufgenommen worden ist.

In der Diskussion wird der Nutzen von Schlagwortketten hinterfragt – wie werden sie von den Benutzern wahrgenommen und könnte man sie evtl. für Ranking-Verfahren heranziehen? In erster Linie erfüllen die Ketten eine deskriptive Funktion für Einzeltreffer und sollten deshalb u.U. auch schon in einer Trefferliste zu sehen sein. Das Schlagwortretrieval ließe sich aber auch ohne RSWK-Ketten erledigen und der Mehrwert von Kettenregistern bei Nutzung der Suchmaschinenteknologie wird als sehr zweifelhaft angesehen.

Zur weiteren Information verweist Herr Stumpf auf ein Papier des GBV in dem die Unterschiede zwischen Schlagwortketten und Schlagwortreihen dargestellt werden.

Um in möglichst rationeller und wirtschaftlich vertretbarer Weise zu einem Mehr an Sacherschließungsinformationen zu kommen, wird es unvermeidbar sein, ein gewisses Maß an Heterogenität der Daten (wie bei der Formalerschließung längst üblich) zu akzeptieren. Allerdings wird befürchtet, dass sich damit eine „Kraut-und-Rüben-Mentalität“ einschleicht – d.h. es ist sowieso alles erlaubt, also muss man sich um nichts mehr kümmern; das wäre fatal.

Die Benutzer suchen verstärkt möglichst einfach (Stichwort „Google-Schlitz“); die Bibliotheken kommen dem durch die moderne Fast-Umgebung entgegen. Die einfache und ggf. grobe Suche führt leicht zu (sehr) vielen Treffern, die anschließend reduziert werden müssen. Sinnvollerweise sollte bereits die Trefferliste wichtige Informationen bieten, z.B. den Link zum Volltext oder eine kurze präzise Inhaltsbeschreibung in Form von Schlagwortketten. Letztere könnten möglicherweise auch für ein Ranking herangezogen werden, was die Trefferliste erst wirklich sinnvoll macht. Für die Verfeinerung der Suchergebnisse über Drill-down-Verfahren bieten sich die Sacherschließungsinformationen natürlich auch an.

Als wichtig wird erachtet, dass sich möglichst viele Bibliotheken an der Sacherschließung beteiligen und dass an möglichst vielen Titeln verbale Sacherschließung mit normiertem Vokabular vorhanden ist. Dies gilt auch für den Altbestand, der noch nicht ausreichend in die Sacherschließung einbezogen worden ist und für Elektronische Ressourcen, die ebenso gut erschlossen werden müssen wie gedrucktes Material.

### **TOP 3.3: Kooperative Neukatalogisierung: Nachführen von SW-Feldern und RVK-Notationen**

Um möglichst viele Aufnahmen im BVB mit Sacherschließungsdaten zu versehen (vor allem auch ältere), sollen die Austauschverfahren im Rahmen des Projekts Kooperative Neukatalogisierung genutzt werden. Dabei stellen sich die Verbünde gegenseitig regelmäßig ihre neuen und korrigierten Daten zur Verfügung, die dann im eigenen Verbund anhand der Überregionalen Identifikationsnummer (Feld 026\_) zu den dort schon vorhandenen Daten finden und diese anreichern können.

Die Daten des hzb entsprechen dem vereinbarten Standard und werden kontinuierlich eingespeichert.

Probleme gibt es noch bei den Daten des SWB; bei mehrteiligen Schlagwörtern taucht hier ein Fehler in der MAB-Lieferung auf. Damit auch diese Daten kurzfristig regelmäßig genutzt werden können, wird der Fehler vom BVB vor der Einspeicherung korrigiert, wenn es dem BSZ nicht gelingt, korrekt zu liefern.

Die Lieferung der Daten aus dem GBV entspricht derzeit noch nicht dem vereinbarten Standard; an diesen Daten besteht aber wegen der Aufnahmen der SB Berlin erhebliches Interesse. Die Verbundzentrale wird die Lieferungen aus dem GBV weiter analysieren.

Datenlieferungen aus dem OBV müssen noch analysiert werden.

### **TOP 3.4: Sacherschließung in der Zeitschriftendatenbank (ZDB)**

Im BVB besteht derzeit die Möglichkeit, ZDB-Aufnahmen im Aleph-Verbundkatalog mit Schlagwortketten und Notationen zu versehen; allerdings können das nur Bibliotheken bzw. Mitarbeiter mit der Stufe-8-Kennung. Diese Schlagwortketten bleiben in Aleph erhalten, auch wenn die Aufnahme von der ZDB aktualisiert und damit überschrieben wird. Diese „Rettung“ der bayerischen Schlagwortketten wird dadurch erreicht, dass die ZDB-Schlagwortketten immer addiert werden – weil sie damit aber auf Dauer multipliziert würden, werden sie bei der Einspeicherung abgewiesen.

Diese Situation ist auf Dauer unbefriedigend und deshalb besteht schon seit längerer Zeit der Wunsch (auch von den anderen Verbänden), Sacherschließungsdaten direkt in der ZDB zu erfassen. Diesem Wunsch ist die ZDB inzwischen mit der Einführung eigener Felder für diesen Zweck nachgekommen. Allerdings können diese Felder bisher nur von der DNB besetzt werden. Sie dürfen von anderen Bibliotheken nicht korrigiert oder überschrieben werden.

Die Erfassung von Sacherschließungsdaten in der ZDB durch alle ZDB-Teilnehmer wird als dringendes Anliegen betrachtet und soll deshalb über die Arbeitsgemeinschaft der Datenbankteilnehmer (AGDBT, BVB-Vertreter Herr Müller) forciert werden. Der KOBV sagt dabei seine Unterstützung zu.

### **TOP 3.5: Ergänzen von Sacherschließungsdaten bei e-Book-Aufnahmen aus den Aufnahmen für das Print-Medium**

Im Südwestverbund werden den Aufnahmen für E-Books maschinell die Sacherschließungsdaten von den entsprechenden Druckausgaben hinzugefügt. Zusätzlich werden die Aufnahmen auch reziprok miteinander verknüpft – womit die Doppelung der Sacherschließungsdaten gar nicht unbedingt nötig wäre.

Grundsätzlich wäre das auch für den BVB interessant, weil damit manuelles Erschließen in Einzelfällen vermieden werden könnte.

Nach kurzer Diskussion wird das Thema zurückgestellt und soll 2009 wieder aufgenommen werden.

### **TOP 3.6: RVK-Daten von Hebis**

Das Hessische BibliotheksInformationssystem (HeBIS) hat seine Verbunddaten mit RVK-Notationen angereichert und hat dafür entsprechende Daten aus dem BVB erhalten. Im Gegenzug bietet es dem BVB HeBIS-Daten mit RVK-Notationen an.

Nach kurzer Diskussion wird beschlossen, die BVB-Aufnahmen mit diesen RVK-Notationen anzureichern, allerdings nur, wenn sie RVK-konform sind und nur, wenn an den Zielaufnahmen noch keine vorhanden sind, also nicht additiv.

### **TOP 4: Kooperation BVB-KOBV: Stand der Migrationsvorbereitungen**

Die Kooperation ist weiterhin auf einem guten Weg. In der praktischen Durchführung hat sich zwar gegenüber der sehr ehrgeizigen Terminsetzung aus verschiedenen Gründen ein leichter Verzug ergeben, aber dafür wird intensiv konzeptionell gearbeitet, was sich dann bei der Migration der einzelnen Bibliotheken positiv auswirken wird.

Die Pilotmigration der Bibliothek der Europa-Universität Viadrina ist jetzt für November 2008 vorgesehen; die Produktionsaufnahme ist für den 15. November geplant. Am 15. September 2008 soll eine Generalprobe für den gesamten Ablauf stattfinden.

*Anmerkung: Der Termin für die Generalprobe wurde auf den 15. Oktober 2008 verlegt*

Eine Einigung zeichnet sich in der Frage der Gewinnersätze ab. Es wird davon ausgegangen, dass als dublett erkannte BVB-Aufnahmen angereichert werden um Sacherschließungsdaten und (in noch festzulegendem Umfang) um Codierungen (z.B. 037b), überregionale ID-Nummern (z.B. 025a), Fußnoten (z.B. 519) und URLs. Dieser Kompromiss bedeutet für den KOBV in gewissem Umfang den Verzicht auf möglicherweise „bessere“ bibliographische Daten und für den BVB mehr Datensätze, die bei den Migrationen angereichert werden und dann in die Lokalsysteme versorgt werden müssen.

Der KOBV bzw. die KOBV-Bibliotheken bereiten sich auf die Migration mit detaillierten Prüfungen und ggf. umfangreichen Aufbereitungen ihrer Daten vor. Dem KOBV liegt dazu eine Spezifikation des BVB vor, welche formalen Prüfungen im Dialog ablaufen – diese Vorgaben sollten möglichst auch von den einzuspeichernden Daten erfüllt werden.

Ein zentrales Thema ist – in beiderseitigem Interesse - die Dublettenvermeidung. Dazu werden vom KOBV umfängliche Tests durchgeführt. Es wird angestrebt, die Aleph-Standardroutine, die zuerst Gesamttitel (Serien) auf Duplizität prüft und Stücktitel gar nicht mehr prüft und dann dublett einstellt, wenn die Gesamttitel nicht als dublett erkannt werden, zu umgehen. Dazu werden u.a. in den KOBV-Bibliotheken bereits Serien, die besonders viele Bände haben, vorab mit BVB-ID-Nummern versehen, damit sie sicher als dublett erkannt werden. Außerdem sind die KOBV-Bibliotheken auch bereit, dublette Serien im lokalen Katalog zu akzeptieren, wenn im Gegenzug weniger Dubletten bei den Stücktiteln entstehen. Vermutlich werden in der Folge Nacharbeiten notwendig sein (Stichwort: Umlenkungen). Außerdem diskutieren die KOBV-Bibliotheken nun auch die dort bisher unbekannte Praxis der Nichtverknüpfung mit sog. „Verlegerserien“.

In diesem Zusammenhang hat sich gezeigt, wie wichtig korrekte Codierungen sind. Im Zusammenhang mit der Prüfung der Serien und der verknüpften Stücktitel ist das Feld 051, Position 0 besonders wichtig. Hier wird codiert (nach MAB)

m = Monographie, nicht Teil einer Serie  
n = mehrbändiges begrenztes Werke, nicht Teil einer Serie  
s = Stücktitel, Teil einer gezählten Serie  
t = mehrbändiges begrenztes Werk, Teil einer gezählten Serie

MAB macht leider keine Aussage zu Stücken von ungezählten Serien.

Für die Dublettenprüfung ist die korrekte Codierung essentiell, weil ein Stücktitel mit „m“ von vornherein nicht dublett sein kann zu einem Stücktitel mit „s“ – unabhängig davon, ob er ansonsten identisch ist.

Im BVB wurde daraufhin untersucht, wie bei Serienstücken codiert wird. In der BVB-Verbunddatenbank gibt es ca. 3 Millionen Datensätze, die als Monographien (m) gekennzeichnet sind, aber das Feld 451, also eine Gesamttitelangabe haben. Etwas über 500.000 Titel sind als Monographien (m) codiert und haben das Feld 451 mit einer Gesamttitelangabe, die arabische Ziffern enthält, also in der Mehrzahl der Fälle eine Zählung.

Es besteht Einvernehmen darüber, dass es im Interesse der Dublettenfindung eine stringente Vergabe der Codierung im BVB geben muss und dass ggf. die vorhandenen Daten vor Beginn der Migration korrigiert werden müssen.

Für den BVB wird vorgeschlagen, zukünftig in Feld 051, Position 0 wie folgt zu codieren:

m = Monographie, nicht Teil einer Serie oder Teil einer ungezählten Serie  
n = mehrbändiges begrenztes Werk, nicht Teil einer Serie oder Teil einer ungezählten Serie  
s = Stücktitel, Teil einer gezählten Serie  
t = mehrbändiges begrenztes Werk, Teil einer gezählten Serie

Daraus würde eine Korrekturaktion für (s.o.) ca. 500.000 als Monographien ohne Serienangabe (m) codierte Datensätze resultieren.

Vor einer Festlegung für den BVB muss geprüft werden, wie die DNB codiert. Darauf aufbauend wird eine Vorgabe für die Korrekturaktion erstellt (H. Wilhelm) und über die KES-Liste abgestimmt. Die Korrekturaktion selbst wird ggf. ohne Erzeugung von Versorgungsaufträgen durchgeführt bzw. die Bibliotheken können die Korrekturen per Batch in den lokalen Systemen nachtragen. Zeitnah werden die Verbundbibliotheken aufgefordert, die Codes in Zukunft nach der beschlossenen Vorgabe zu vergeben.

*Ergänzung: Die DNB codiert entsprechend dem vom BVB vorgesehenen Modell.*

## **TOP 5: Personennamendatei**

### **TOP 5.1: Online-Kommunikation mit der PND: Stand**

Die Kompletteinspeicherung der Überregionalen PND hat am letzten Juni-Wochenende stattgefunden. Seit Anfang Juli arbeiten die PND-Redaktionen im BVB mit der PND-Online-Schnittstelle und sind damit hoch zufrieden. Im September/Okttober werden von den Leitbibliotheken die Schulungen für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an den Verbundbibliotheken durchgeführt. Die Schulungsunterlagen sind so gut wie fertig – es müssen nur noch Grundsatzentscheidungen der KES (s. TOP 5.2) eingearbeitet werden.

### **TOP 5.2: Verknüpfen mit PND-Sätzen im BVB-Verbundkatalog**

Auf der Basis eines Konzeptpapiers von Frau Meßmer vom 4.8.2008, das allen Sitzungsteilnehmern vorab zugegangen ist, werden die überfälligen Entscheidungen zur Individualisierung und zur Anlage von neuen Sätzen in der ÜPND getroffen:

Nach dem Beschluss zur Aufgabe der obligatorischen Verknüpfung mit PND-Sätzen vom 29. Oktober 2007 und ersten maschinellen Einspeicherungen ohne Anlage von neuen PND-Sätzen muss die bisherige „rote“ Fehlermeldung in eine „grüne“ umgewandelt werden. Dies geschieht zeitnah zu den PND-Schulungen im September/Oktober.

Die neuen – erweiterten – Regelungen zur Individualisierung sowie die Empfehlungen zur Anlage neuer Normdatensätze in der ÜPND werden wie vorgeschlagen akzeptiert und nur noch um eine Regelung für Namen erweitert, bei denen Verweisungen anfallen.

Das Konzeptpapier wird in der verabschiedeten Fassung dem Protokoll als Anlage 2 beigegeben. Der Inhalt wird bei den Schulungen zur PND-Online-Kommunikation kommuniziert, in die KKB-Online eingearbeitet und gilt ab diesem Zeitpunkt als Verbundpraxis. In den darauf folgenden Monaten müssen dann Erfahrungen gesammelt werden, ob und wie sich die bayerischen Praxisregeln bewähren.

Grundsätzlich wird es – auch vom KOBV – für wünschenswert gehalten, bundesweit mit allen PND-Anwendern und mit der DNB zu einheitlichen Praxisregeln zu kommen.

Die Beschlüsse zur Einspeicherung der Daten der KOBV-Bibliotheken aus der Sitzung am 29.5.2008 bleiben von diesen Entscheidungen unberührt.

### **TOP 5.3: Bereinigung der BVB-PND: Stand**

Die Verbundzentrale verfolgt die Planungen zur Bereinigung der PND in der Verbunddatenbank konsequent weiter und will in den nächsten Monaten die Stufen zwei und drei des Bereinigungskonzepts durchführen:

- Einspeicherung der Normdatenansetzungsformen in den Titelsätzen und anschließend Löschung der nicht mit Titelsätzen verknüpften Normdatensätze
- Abgleich der regionalen Normdatensätze mit den Sätzen der ÜPND

Dazu soll die AGFE bis zur nächsten KES-Sitzung noch Kriterien festlegen.

## **TOP 6: Kataloganreicherung**

### **TOP 6.1: Datenausch zwischen den Verbänden**

Herr Scholz berichtet über die Aktivitäten der AG Kataloganreicherung, die von der AG Verbundsysteme ins Leben gerufen wurde. Demnach sind die Verbände übereingekommen, sich gegenseitig ihre vorhandenen Kataloganreicherungsinformationen zur Verfügung zu stellen. Einige Verbundregionen haben dies auch bereits getan. Mit den Daten des hbz-Verbundes (ca. 200.000 Kataloganreicherungen) wurden im BVB bereits Tests durchgeführt – leider gibt es Probleme bei der Titeluordnung, weil Ausgaben und Erscheinungsjahre zu häufig unterschiedlich sind und mit den Aleph-Bordmitteln kein zuverlässiger Abgleich durchgeführt werden kann. Die Verbundzentrale wird den Datenabgleich deshalb außerhalb der Aleph-Umgebung durchführen; der KOBV bietet dabei Unterstützung an. Weitere Kataloganreicherungsdaten vom SWB und vom OBV sollen anschließend geprüft werden. Sobald positive Ergebnisse vorliegen, soll die Einspeicherung anlaufen. Dabei wird ein beachtliches Datenvolumen für die Versorgungsschnittstellen entstehen.

Die Deutsche Nationalbibliothek beabsichtigt, die Titel der Reihe A komplett anzureichern und lotet derzeit bei den Datenbeziehern aus, ob das auch für andere Reihen und evtl. auch retrospektiv sinnvoll wäre. Sie ermittelt die Bereitschaft der Datenbezieher, entsprechende Kosten zu übernehmen bzw. Entgelte dafür zu bezahlen. Beim Austausch der Kataloganreicherungen zwischen den Verbänden fallen keine Kosten an.

### **TOP 6.2: Stand im BVB**

Die Kataloganreicherungsdaten werden im Verbund in der Fast-Umgebung in den All-Index aufgenommen. Neben der Verbunddatenbank und der Zeitschriftendatenbank sind dort derzeit bereits die Swets-Aufsatzdaten und das VD16 enthalten. Auch die komplette ZDB und die PCI- bzw. PIO-Aufsatzdaten sollen aufgenommen werden.

Im BVB wird beim Thema Kataloganreicherung noch erheblicher Klärungsbedarf gesehen, vor allem auch zur Vermeidung von Doppelarbeit, weil der BVB relativ schnell ist und ggf. die Anreicherungsinformationen selbst produziert, die von der DNB und den anderen Verbänden ebenfalls erstellt und geliefert werden.

Das Thema soll auf der nächsten Sitzung erneut aufgegriffen werden.

## **TOP 7: Kennzeichen urheberrechtsgebundener Literatur**

Im Rahmen der Digitalisierungsprojekte wird es notwendig, festzuhalten, wie der urheberrechtliche Status der digitalisierten Werke ist, d.h. ob sie z.B. frei, geschützt oder vergriffen sind.

Damit solche Angaben kurzfristig im BVB erfasst werden können, hat Frau Dilber von der Verbundzentrale des BVB einen Vorschlag zur Feldbelegung vorgelegt, der bereits an die Mitglieder der KES verteilt wurde.

Die KES akzeptiert diesen Vorschlag und empfiehlt ihn zur einheitlichen Anwendung im Verbund. Die Felder können bis Oktober 2008 zur Verfügung stehen. Frau Mairföls und Frau Schweikl erarbeiten eine Vorlage für eine Anwendungsrichtlinie im Verbund.

Unabhängig von dieser kurzfristigen Lösung sollte im BVB ein Konzept zur Darstellung unterschiedlicher Rechte in den einzelnen Bibliotheken im Verbund entwickelt werden. Unter dem Stichwort „Rechtmanagement“ soll das Thema auf der nächsten Sitzung der KES vertieft werden.

## **TOP 8: Titel-Deduplizieren: Stand**

Die Verbundzentrale prüft derzeit Möglichkeiten zur Deduplizierung der IFK-Daten der BSB. Diese konvertierten Aufnahmen wurden seinerzeit wegen des begrenzten Feldumfangs ohne Dublettenprüfung in die Verbunddatenbank eingespeichert. Erste Prüfungen lassen erwarten, dass eine nennenswerte Zahl von Aufnahmen der BSB auf reguläre Verbundaufnahmen umgelenkt werden können. Dabei wird immer die Image-Nummer (Feld 580i) in die Zielaufnahme übertragen, damit der unmittelbare Zugriff auf die Original-Titelaufnahme möglich bleibt. Im Falle fehlerhafter Umlenkungen, (die natürlich nicht ausgeschlossen werden können), ist es dann möglich, ohne Zugriff auf das Medium die Aufnahme(n) zu korrigieren.

## **TOP 9: EZB-ZDB-Lieferdienst**

ZDB und EZB haben gemeinsam ein Verfahren entwickelt, mit dem in der ZDB in einer wöchentlichen Routine an den entsprechenden Titelaufnahmen automatisch Bestandssätze (L-Sätze, Lokaldaten) für die einzelnen Bibliotheken generiert werden. Diese bibliotheksspezifischen Bestandssätze sind u.a. mit dem Bibliothekssigel und mit den in der EZB administrierten URLs ausgestattet, werden aus der ZDB nach BVB-Aleph geharvestet und in das jeweilige Lokalsystem versorgt.

Damit wird erreicht, dass nur noch die frei zugänglichen und die lizenzierten EZB-Zeitschriften (Titel mit gelben bzw. gelb-roten Ampeln) in den lokalen OPACs abgebildet werden und die nichtlizenzierten EZB-Zeitschriften (Titel mit roten Ampeln) nicht mehr ins Lokalsystem gelangen.

Die Vorgehensweise zum Aufsetzen des EZB-ZDB-Datendienstes im BVB ist noch offen und muss zwischen der Verbundzentrale und der Anwenderseite (vertreten durch die AGFE) abgestimmt werden.

Über die BVB-Info-Liste wird Herr Müller die Verbundteilnehmer vorab über das Verfahren informieren.

## **TOP 10: Sonstiges**

Termin der nächsten Sitzung: 24. November 2008

---

C.E.Wilhelm, G. Meßmer, 8.10.2008

## Anhang 1: Verbale Sacherschließung an den FH-Bibliotheken in Bayern

<i>Bibliothek</i>	<i>Verbale Sacherschließung</i>	<i>Begründung</i>
FHB Amberg-Weiden	Beschlagwortung in Ausnahmefällen (z.B. englische Titel mit Alleinbesitz)	
FHB Ansbach	vereinzelte Beschlagwortung	wegen Grundbestandsmittel Mengenproblem
FHB Aschaffenburg	passiv	Fortbildung: s. München
FHB Augsburg	wie München	
FHB Coburg	keine	Fortbildung: s. München
FHB Deggendorf	in geringem Umfang (auf jeden Fall eigene Diplomarbeiten); soweit keine Fremdleistungen zu erwarten sind	
FHB Hof	keine	kein Personal dafür
FHB Ingolstadt	Beschlagwortet grundsätzlich (auch wenn Fremdleistung zu erwarten ist), da die SW-Recherche an die Studenten erfolgreich vermittelt wird und gerade die neueste Literatur im Katalog über das SW zu finden sein soll.	
FHB Kempten	Keine Beschlagwortung, wenn SWW durch die DNB nachgeführt werden, sonst wird beschlagwortet.	
FHB Landshut	Beschlagwortung in Ausnahmefällen	Fortbildung: s. München
FHB München	in sehr geringem Umfang: in aller Regel nur für Bestände, die in keiner anderen bayerischen/deutschen Bibliothek nachgewiesen sind (Stichwort: Papiertechnik) oder in einzelnen Ausnahmefällen, wenn ein Medium besonders eilig auch sachlich erschlossen im Katalog erscheinen soll.	Fortbildung Verbale Sacherschließung: kleinere Bibliotheken ohne Fachreferent sollten keine Sacherschließung betreiben.
FHB-Neu-Ulm	Beschlagwortung, soweit keine Fremdleistung zu erwarten ist (vor allem bei englischsprachiger Literatur)	
FHB Nürnberg	(fast) keine Beschlagwortung, wenn SWW durch die DNB nachgeführt werden, sonst wird beschlagwortet	
FHB Regensburg	Beschlagwortung in Einzelfällen (wenn keine Fremdleistung zu erwarten ist)	keine zeitlichen Reserven für weitergehende Beschlagwortung
FHB Weihenstephan	keine	
FHB Rosenheim	Beschlagwortung nur bei seltenen Neuaufnahmen (meist ganz spezieller Literatur zur Holztechnik)	Fortbildung: s. München

FHB Würzburg-Schweinfurt	Beschlagwortung bei Medien, die sonst im BVB selten gekauft werden (zB. Kommunikationsdesign) und bei denen keine Fremddaten mehr zu erwarten sind. Ausserdem FH-eigene Publikationen (z.B. Diplomarbeiten, die in die Bibliothek gestellt werden)	keine zeitlichen Reserven für weitergehende Beschlagwortung
Ev. FHB Nürnberg	Keine	kein Personal dafür

## Anlage 2:

### Verknüpfen mit PND-Sätzen im BVB-Verbundkatalog Festlegungen der Kommission für Erschließung (KES) Stand: 12.8.2008

1. Bei Bestellkatalogisaten muss nicht mehr obligatorisch mit PND-Sätzen (tn-, tp- oder BV-Sätzen) verknüpft werden.
2. Bei Einspeicherungen wird maschinell mit vorhandenen PND-Sätzen (tn-, tp- oder BV-Sätzen) verknüpft. Neue Sätze werden nicht mehr angelegt.  
Für die Einspeicherung der KOBV-Bibliotheken gelten eigene Festlegungen.
3. Die rote Fehlermeldung, die beim Abspeichern eines Titelsatzes erscheint, wenn die Verknüpfung fehlt, wird in eine grüne Fehlermeldung geändert.
4. Beim Katalogisieren muss immer mit den richtigen - in der BVB10 vorhandenen Namen- bzw. Personensätzen - verknüpft werden. Wie der richtige Satz zu suchen und zu finden ist, sollte zukünftig bei Schulungen gut vermittelt werden.
5. Neue Sätze werden nur noch – via Online-Kommunikation – in der überregionalen Personennamendatei (ÜPND) erfasst; in der BayPND werden keine Sätze mehr angelegt.
6. Die bayerische Individualisierungsrichtlinie (s. hier [http://waldkauz.bibliothek.uni-augsburg.de/kfe/kkb\\_pnd\\_4.html](http://waldkauz.bibliothek.uni-augsburg.de/kfe/kkb_pnd_4.html) Punkt 1) wird bestätigt. Danach sind laut Beschluss aus der 14. KES-Sitzung vom 29.10.2007 (individualisierte) Personensätze (tp-Sätze) anzulegen:
  - für Personen, die bis 1850 ein oder mehrere Werke veröffentlicht haben und für die in der Vorlage individualisierende Angaben vorliegen und
  - für Personen, für die ein Personenschlagwort benötigt wird
  - für Personen, für die wegen der Festlegung der Ansetzungsform Recherchen gemacht werden und
  - für Wissenschaftler der eigenen Hochschule.In den Personensätzen sind mindestens Lebens-/Wirkungsdaten und Berufsbezeichnungen anzugeben.
7. Wenn neue Sätze in der überregionalen Personennamendatei (ÜPND) angelegt werden und im Buch sind leicht individualisierende Informationen (Lebensdaten, Berufsbezeichnung) zu ermitteln, kann auch über die Festlegungen im Punkt 6 hinaus ein Personensatz (tp-Satz) angelegt werden.
8. Wenn zu einem Namen Verweisungsformen erfasst werden müssen, wird ein Satz in der überregionalen Personennamendatei (ÜPND) angelegt. Es wird empfohlen, einen Personensatz (tp-Satz) anzulegen.
9. Beim Katalogisieren von deutschsprachigen bzw. in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz erschienenen Büchern wird – falls der benötigte Namen- bzw. Personensatz noch nicht vorhanden ist - per Online-Kommunikation ein neuer Satz in der überregionalen Personennamendatei (ÜPND) angelegt.
10. Beim Katalogisieren nicht-deutschsprachiger bzw. nicht in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz erschienener Bücher wird – falls der benötigte Namen- bzw. Personensatz noch nicht vorhanden ist – empfohlen, einen neuen Satz in der überregionalen Personennamendatei (ÜPND) anzulegen.
11. Bei Unklarheiten oder wenn es mehrere Datensätze für dieselbe Person gibt, kann man sich an die zuständige Normdatenredaktion wenden.